

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 4 (1857)

**Heft:** 45

**Artikel:** Solothurn

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-251212>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

so wie die Erziehungsdirektion des Kantons, haben an diese Kosten Fr. 178 beisteuert.

An die Stelle der franken Lehrerin der mittlern Gaumenschule, Frau Schweizer, ist Fzfr. Louise Küchler getreten — und die obere Schule ist während der Krankheit und seit dem Tode der Lehrerin Frau Baumann durch Fzfr. Rosalie Schoch zur Zufriedenheit der Eltern und der Behörde versehen worden.

Mädchenarbeitschulen. Unter der Leitung der Frl. Adele von Steiger haben im Jahr 1856—261 Mädchen dieselben besucht. — Dafür wurden im Ganzen Fr. 1480 ausgegeben, zur Besoldung der drei Lehrerinnen, für die Mietzinse der Lokalien, für deren Heizung u. dgl. Die Erziehungs-Direktion steuerte gütigst Fr. 136

Erziehungsfundus. Aus dessen Ertrag und aus Beiträgen der Hauptkasse konnten fortwährend mehrere Kinder und Jünglinge versorgt, erzogen und herangebildet, — auch mehrere neu aufgenommen, ältere entlassen werden. Die Auslagen betrugen Fr. 524, ungerechnet die von anderer Seite dafür erhaltenen Beiträge.

Wenn das Ergebnis nicht immer ein ersfreuliches ist, so liegt die Schuld davon viel in der traurigen Verwahrlosung der aufgenommenen Kinder und in den schädlichen Einflüssen ihrer Eltern, die es nicht immer genügend abzuwehren gelang, wenn auch alle Mittel, selbst polizeilicher Art, dafür angewendet wurden. Gutes ist jedenfalls gewirkt worden, selbst auch in denjenigen jungen Leuten, die gerade jetzt noch nicht die gewünschten Früchte bringen, — und diese Art Wohlthätigkeit ist sicher eine durchaus zweckmäßige.

**Solothurn.** † Lehrer Stampfli. Letzten Sonntag haben wir den Senior der solothurnischen Lehrerschaft zu Grabe gefragt — den wackern Lehrer Stampfli in Neschi. — Es war ein wahrer Trauertag, vornehmlich für die betroffene Gemeinde. Mit dem Beginne dieses Jahrhunderts begann Stampfli seine Wirksamkeit als Lehrer, der er während der langen Dauer von 57 vollen Jahren mit ebenso inniger Liebe als hingebender Berufstreue oblag. In der Gemeinde leben nur noch drei Männer, die nicht des Verstorbenen Schüler waren. — Er war ein Lehrer, wie er sein soll. Das Geheimniß seiner segensreichen Wirksamkeit als Lehrer bestand in der richtigen Anwendung von Ernst und Milde. Hatte er so die Herzen seiner lieben Kleinen gewonnen, so verstand er es dann, wie wenige, den jungen Verstandeskräften derselben die richtige Bahn vorzuzeichnen. Er dressirte seine Schüler nicht; er erzog sie. So kam es denn auch, daß die Schulvisiten und Inspektionen stets zur vollsten Zufriedenheit aussäufen. Diese Anerkennung und mehr noch die Ermuthigung, die er aus dem Anblitze der heraufwachsenden, ihren Berufsgeschäften gewachsenen, für Gemeinde- und Staatsangelegenheiten tüchtigen Generation schöpfte, ermunterten ihn, selbst nicht stehen zu bleiben, sondern Schritt zu halten mit der immer mehr sich entwickelnden Ausbildung der Lehrer. Die lange Dauer seiner Wirksamkeit, bedingt durch das gute Einvernehmen, das er überall pflegte, verdankte er der steten Besorgung des Spruches: Gebt Gott, was Gottes und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Ohne sich viel in das politische Parteiwesen zu mischen, hatte er immer ein warmes Herz und reges Interesse für die kantonalen und allgemeinen Zustände. Seinen politischen Grundsätzen blieb er stetsfort treu und festgegeben.

Sein Begräbniß lieferte den Beweis, daß er nicht nur in Neschi, sondern auch in weiterer Umgebung geliebt und geachtet wird. Sämtliche Lehrer der Amtei hatten sich eingefunden, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Hr. Pfarrer Schibenegg verlieh der allgemeinen Trauer in herrlicher Rede, die Alle zu Thränen rührte, Ausdruck. Ein ergreifendes Lied schloß die schmerzlich-schöne Feier. Gott wird ihm dort droben das Gute, das er hier gewirkt und das ihn für Neschi unvergänglich machen wird, mit Gute vergelten. Ruhe und Friede seiner Asche.

**Margau.** Taubstummenanstalt in Baden. (Korresp.) Diese von der Kulturgesellschaft Baden gegründete und vom Staat wohlwollend unterstützte Anstalt feierte am 28. Sept. ihren Ehrentag, indem sie auf rühmliche Weise die Jahresprüfung bestand. Es hatte sich, um der Prüfung beizuwöhnen, zur festgesetzten Stunde eine verhältnismäßig ansehnliche Zahl von Freunden der Anstalt geistli-